

Pride Parade in Berlin am 11. Juli 2015 – „Nicht normal auf der Straße“

Behindert und verrückt feiern!

Veröffentlicht am Mittwoch, 15. April 2015 von Franz Schmahl

Berlin/Köln (kobinet)

Mit der Pride Parade am 11. Juli wird in Berlin zum dritten Mal behindert und verrückt gefeiert. Straßen in Kreuzberg und Neukölln werden wieder mit Konfetti und Glitzer geschmückt, wenn wie in den vergangenen beiden Jahren gegen den Fetisch von Leistung und einer willkürlich definierten Normalität protestiert wird. Zum ersten Mal findet dieses Jahr in Köln die MAD Pride am 25. Mai statt.

Am Pfingstmontag geht's um 15 Uhr los auf dem Ebertplatz. Irgendwie nicht normal? So ist die Einladung zu einer Pressekonferenz überschrieben. Der Verein Inklusion und Kultur will eine Woche vorher Journalisten über das Ereignis informieren: "Im Mittelpunkt stehen Lebendigkeit, Vielfalt, Kreativität, Lebenslust und der Stolz von Menschen, die anders sind. Wir demonstrieren damit für Selbstbestimmung, Teilhabe, Inklusion und gegen Diskriminierung."

In Berlin waren im vergangenen Jahr mehr als 2000 Menschen dabei, die wieder frech und lauter als die Norm auf die Straße gingen. Sie wollten sich nicht länger an den Rand drängen lassen und reklamierten selbstbewusst ihren Platz inmitten der Gesellschaft. Die Pride Parade 2015 beteiligt sich bis zum 15. Mai an einem Online-Voting, um 1000 Euro Fördermittel zu ergattern. Zu finanzieren sind die Miete zweier Audio-Anlagen sowie Generatoren, Miete für LKW, Honorare für Gebärdensprachdolmetsche.

Ähnlich wie der Christopher Street Day verbindet die Pride Parade Party und Protest. Die Idee kommt aus den USA. Die Verabschiedung des Antidiskriminierungsgesetzes für behinderte Menschen am 26. Juli 1990 ist hier alljährlich Anlass, für die Rechte behinderter Menschen auf die Straße zu gehen. Seitdem wird in Chicago die Disability Pride Parade veranstaltet.

© Irina Tischer

Mehr Infos unter: <http://pride-parade.de/>

■